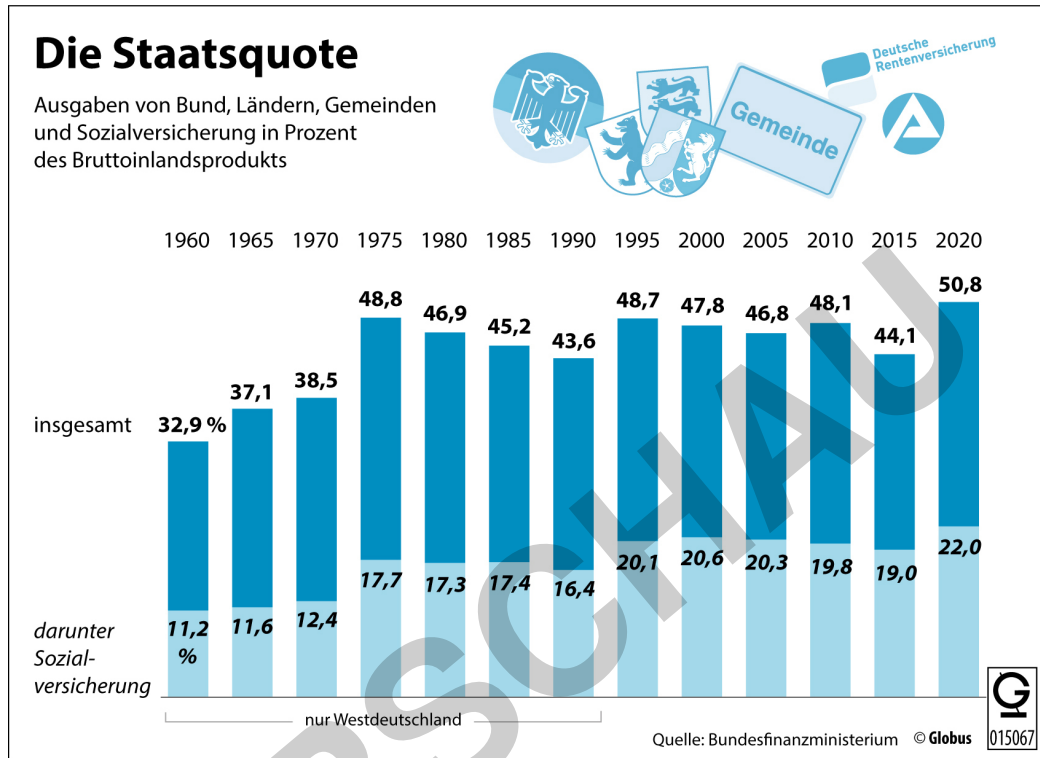


Grafik-Paket: Staatsfinanzen, Staatsquoten

4 Grafiken in Farbe und als Kopiervorlage in Schwarz-Weiß



Enthaltene Grafiken:

1. Deutschlands Staatsfinanzen

Überschüsse bzw. Defizite sowie Maastricht-Quote für Deutschland von 2009 bis 2021

2. Staatsquoten im Vergleich

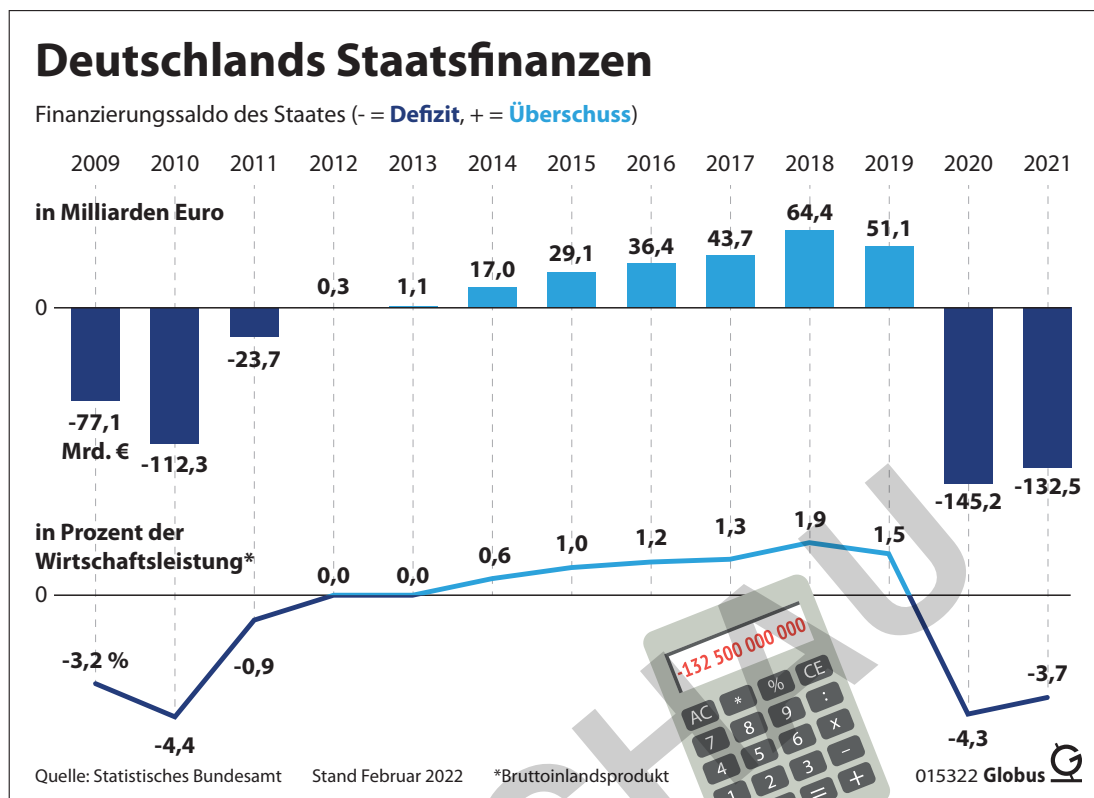
Anteil der Gesamtausgaben des Staatssektors der 27 EU-Länder an der jeweiligen Wirtschaftsleistung im Jahr 2020

3. Die Staatsquote

Ausgaben von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung in Prozent des Bruttoinlandsprodukts von 1960 bis 2020

4. Defizite der EU-Länder

Haushaltssaldo der EU-Staaten im Jahr 2020 in Prozent des Bruttoinlandsproduktes



Defizit von 132,5 Milliarden Euro in 2021

Die Corona-Pandemie hat Deutschlands Staatsfinanzen auch im Jahr 2021 stark geprägt. Nach dem Rekorddefizit in Höhe von 145,2 Milliarden Euro im Jahr 2020, betrug der Finanzierungssaldo im Jahr 2021 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamts 132,5 Milliarden Euro. Einnahmen in Höhe von 1705,8 Milliarden Euro (8,9 Prozent mehr als in 2020) standen Ausgaben von 1838,2 Milliarden Euro (7,4 Prozent mehr als in 2020) gegenüber. Das Defizit entsprach 3,7 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung (des Bruttoinlandsprodukts BIP). Dieser Prozentsatz ist die sogenannte Maastricht-Quote, die auf den Vertrag von Maastricht aus dem Jahr 1992 zurückgeht und die später auch in den Stabilitäts- und Wachstumspakt übernommen wurde. Darin ist festgelegt, dass die Defizitquote in den Euro-Ländern nicht über drei Prozent und die Schuldenstandsquote nicht über 60 Prozent des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts liegen soll. Vor der Coronakrise hatte Deutschland zuletzt im Jahr 2010 diese Marke überschritten (4,4 Prozent Defizit). Seitdem schrumpfte das Defizit und wandelte sich sogar in einen Überschuss. – Da 2020 alle EU-Staaten wegen der Corona-Pandemie und ihren Folgen in eine Rezession geraten waren, hat die EU-Kommission die Regeln des Maastricht-Vertrags für 2020 und 2021 ausgesetzt.

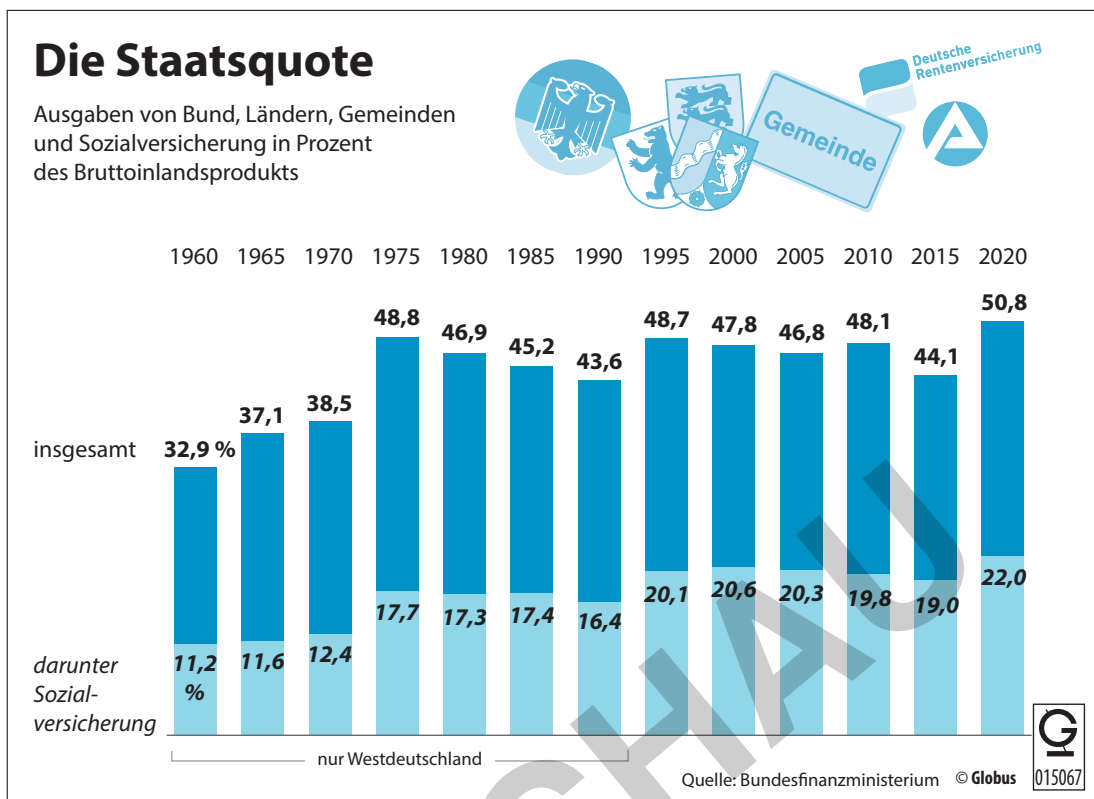
Quelle: Statistisches Bundesamt (<http://dpaq.de/kvCHi>, <http://dpaq.de/oLYBg>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2022

Siehe auch Grafik: 014966 Staatsschulden pro Kopf, 015316 Die Prognose der „Wirtschaftsweisen“

Grafik: Dr. Jürgen Reschke, Fred Bökelmann; **Redaktion:** Wolfga.





Staatsquote über der 50-Prozent-Marke

Die Staatsquote gilt als Ausdruck der staatlichen Tätigkeit in einer Volkswirtschaft – sie zeigt, wie stark der Staat im Wirtschaftsgeschehen „mitmischt“. Die Quote wird errechnet, indem man die Ausgaben von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung ins Verhältnis zur gesamten Wirtschaftsleistung, dem Bruttoinlandsprodukt, setzt. Nach der Wiedervereinigung hatte die deutsche Staatsquote Mitte der 1990er Jahre einen Höchstwert erreicht. 2009 und 2010 gab es nochmals einen kräftigen Anstieg auf über 48 Prozent, weil der Staat (erfolgreich) versuchte, die Folgen der weltweiten Finanzkrise abzumildern. Diese Quote ist aber vergleichsweise gering mit dem Wert, der für das Jahr 2020 errechnet wurde: Mit großen finanziellen Mitteln stemmte sich der Staat im Jahr eins der Corona-Pandemie gegen die weltweite Seuche. So wurde beispielsweise das Gesundheitswesen in einem noch nie gesehenen Ausmaß beansprucht, was mit hohen Kosten verbunden war (beispielsweise die Versorgung der schwerst Erkrankten auf den Intensivstationen oder der Aufbau und die laufenden Kosten der Impfzentren). Hinzu kamen Milliardensummen, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie bzw. des Lockdowns abzumildern, beispielsweise das Kurzarbeitergeld oder die Unterstützung für Unternehmen. All das führte dazu, dass die Staatsquote die 50-Prozent-Marke deutlich überstieg.

Quelle: Bundesfinanzministerium (<http://dpaq.de/xCrBj>)

Datenerhebung: jährlich, voraussichtlich nächste Daten: 2022

Siehe auch Grafik: 014950 Staatsfinanzen, 014723 Die Verteilung der Steuern, 014695 Steuereinnahmen

Grafik: Karen Losarker; **Redaktion:** Wolfgang Fink

